

Rudolf von Tscharner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **29 (1924)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rudolf von Tscharner †

Eine einsame Spur entsteigt den schattigen Tiefen, höher und höher sich windend, dem Lichte entgegen. Der Anstieg durch ein tiefverschneites, weltenfernes Tal hat uns stille gemacht und befreit von kleinen Gedanken. Vor uns weitet der Himmel sich im Morgenglanz. Seine Frische beschwingt den Schritt, wir eilen dem Passe zu. Schon taucht die erste ferne Spitze über weiße Horizonte, rasch wächst sie an zur schlanken Gestalt — das Finsteraarhorn — ein Gruß des toten Freundes Rudolf von Tscharner. Schmerzhafte Erinnerung ruft dem Bilde des Verstorbenen, mir ist als stehe er vor mir im Kreise seiner geliebten Berge. Jene Berge, an denen sein Wille so mächtig entflammt, denen er seine besten Jahre und Kräfte fast restlos gewidmet. Kämpfen und immer wieder kämpfen war seine Art, sein Weg, der: Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Das war das einfache Geheimnis seiner schönen Erfolge, ein Wort, das er vielleicht nie aussprach, aber stets übte.

Die Berichte der letzten Jahre kennzeichnen unter dem Namen Rudolf von Tscharner eine ungewöhnliche alpine Tätigkeit. Was an Tatendrang, Mut und Energie hinter diesen blossen Gipfelnamen verborgen liegt, mag der Kenner unserer Berge ermessen. Welch Mensch, Welch ein Freund jedoch uns am Finsteraarhorn aus dem vollen Leben entrisen wurde, wissen nur wenige. Ich weiß, seine schlichte,

tapfere Art verträgt keine vielen Worte. Hinter einer starken unverdorbenen Natur, hinter kargen Worten verbarg sich eine große edle Güte, die uns sein Andenken so lieb und unvergeßlich macht. Wir fühlen mit den Schwergeprüften Eltern, wir danken ihnen für ihr tiefes Verständnis dessen, was ihrem Sohn die Berge waren, der Sohn, welcher so manche seiner besten und letzten Stunden in unserem Kreise verbrachte oder in selbstloser Arbeit den Aufgaben des aktiven Klubes opferte. H.

